



Verein Freunde brasilianischer Strassenkinder

Newsletter Nr. 50

Winter 2020

Liebe Freundinnen, liebe Freunde,

Es freut mich, dass ich mich erstmals an dieser Stelle an Sie wenden darf. Mein Name ist Simon Niederhauser, ich bin seit zwei Jahren Vorstandsmitglied der Freunde brasilianischer Strassenkinder. An der Generalversammlung Ende Oktober wurde ich zum Vereinspräsidenten gewählt.

Es sind keine einfachen Zeiten, nicht in der Schweiz und schon gar nicht in Brasilien. Brasilien ist hinter den USA das Land mit den meisten Coronaopfern. Es bekommt die Gesundheitskrise nicht in den Griff, obwohl das öffentliche Leben seit Monaten massiv eingeschränkt ist.

So sind beispielsweise die Schulen seit über einem halben Jahr geschlossen. In einem Land mit so viel Ungleichheit und Armut ist dies fatal.

Die Wirtschaft leidet. Die Arbeitslosenquote ist bereits bis August auf rund 15 Prozent gestiegen. Arme Familien trifft es besonders hart.

Wie anspruchsvoll Homeschooling sein kann, haben wir auch in der Schweiz im Frühjahr erfahren - trotz Online-Lektionen, Klassenchats und digitalen Lehrmitteln. Doch wie sieht die Schule daheim aus, wenn es nicht einmal genug zu essen gibt? Wenn die Eltern verzweifelt Arbeit suchen gehen? Wenn niemand in einem Haushalt die Fähigkeit hat, bei Aufgaben zu helfen? Die Gefahr ist gross, dass Mädchen und Knaben aus ärmeren Schichten vom Schulstoff wenig bis nichts lernen.

In diesem Newsletter können wir berichten, wie die von uns unterstützten Projekte dagegen ankämpfen. Sie versuchen nicht nur, die Krise zu überstehen. Sondern auch die Folgen zu bewältigen, indem sie Kindern und Eltern direkt und gezielt helfen.

Damit sie das tun können, sind sie auf Unterstützung angewiesen. Die lokale Hilfe ist aber mit der Krise eingebrochen. Wir aus der Schweiz können ein verlässlicher Partner sein. Jeder Franken ermöglicht, dass die Kinder Nahrung, Betreuung und Bildung bekommen. Trotz Coronakrise, dank Ihnen. Herzlichen Dank!

Simone Niederhauser, Präsident

Ein halbes Jahr im Lockdown: Die Not wächst

Brasilien leidet unter der Pandemie. Am härtesten trifft es arme Familien. Die von unserem Verein unterstützten Projekte kämpfen gegen die Folgen an. Es gibt viel zu tun.

Brasilien befindet sich seit über einem halben Jahr im Lockdown. Unter anderem sind Schulen und Betreuungseinrichtungen geschlossen. Auf die Projekte, die wir seit Jahren unterstützen, hat das starke, aber sehr unterschiedliche Auswirkungen.

Das eine - Passos da Criança - hat seinen gewohnten Betrieb auf unbestimmte Zeit einstellen müssen. Nichtsdestotrotz leistet es weiterhin eine Arbeit, die sehr wichtig ist für die Kinder aus dem Armenviertel und deren Familien. Beim anderen Projekt - der Chácara - bremst das Virus geplante Veränderungen. Die Kernaufgaben wurden umso wichtiger.

Auf dem ländlichen Gelände der Chácara leben momentan zehn Knaben und männliche Jugendliche. Sie erhalten Fernunterricht. Die Erzieherinnen und Erzieher unterstützen sie bei den Schulaufgaben. Die Projektleitung versucht, den Alltag mit Kursen und anderen Aktivitäten zu strukturieren.

Der angestrebte Umzug des Projekts in die Stadt, über den wir in den vergangenen Newslettern berichteten, verzögert sich. Unter anderem läuft ein Bewilligungsprozess. Die Räume des Hauses in Curitiba werden derzeit als Büro für administrative Angestellte benutzt. Für zwei Knaben konnten Göttis gefunden werden, welche sie unterstützen. Bei einem weiteren läuft ein Adoptionsprozess.

Die lokale finanzielle Unterstützung ist wegen der Coronakrise stark zurückgegangen. Dies betrifft sowohl private Spender als auch den Staat. Die Herkunftsgemeinden der Kinder kommen ihren Verpflichtungen noch schlechter nach als gewohnt.

Auch das Projekt Passos ist vom Lockdown stark betroffen: Seit März ist sein Betrieb - wie alle Tagesstätten für Kinder - geschlossen. Die 60 Mädchen und Knaben, die normalerweise den halben Tag bei Passos verbringen, bleiben daheim. Für sie fällt nicht nur die Betreuung weg, sondern auch die gesunde Ernährung und Aufgabenhilfe im Projekt.

Passos versucht sicherzustellen, dass dieser Wegfall keine schwerwiegenden Folgen hat. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind dazu übergegangen, den Familien in der Nachbarschaft direkt zu helfen. In diesem Armenviertel in Curitiba leben viele in prekären Verhältnissen - und viele haben wegen der Wirtschaftskrise nun kein Einkommen mehr.

Einzelne haben wieder angefangen, auf den Strassen wiederverwertbares Material zu sammeln - eine zeitintensive, wenig einträgliche Tätigkeit. In vielen Haushalten sind Kinder tagsüber oft auf sich alleine gestellt. Draussen und zum Teil auch daheim sind sie Vernachlässigung, aber auch Missbrauch und Kriminalität ausgesetzt.

«Im Zweiwochen-Rhythmus geben wir den Kindern pädagogische Baukästen mit Lehr- und Spielmaterial ab», sagt Christiane Faria, Sozialkoordinatorin des Projekts. Dazwischen werden die Familien unter anderem über Videoanrufe unterstützt. «Aufgrund der Pandemie ist die Nachfrage nach Psychologie, Sozialhilfe und Therapien deutlich gestiegen.» Ein Psychologe des Projekts berät Ratsuchende, eine Sozialarbeiterin hilft beim Geltendmachen von Hilfsansprüchen. Allzu oft braucht es Unterstützung in Notfällen, so mit Grundnahrungsmitteln oder auch Hilfestellungen nach Gewalt, Stress und bei Depressionen. «Wir haben den Eindruck, dass sich die Anforderungen und die Arbeit in allen Bereichen vervielfacht haben», sagt Christiane Faria.

Passos hat massiv weniger Einnahmen. Deshalb mussten Arbeitspensen reduziert und Löhne gekürzt werden. So konnte das Projekt Entlassungen vermeiden. «Trotz der Herausforderungen, Unsicherheiten und Instabilität ist das Team weiterhin motiviert, zuversichtlich und engagiert», sagt die Sozialkoordinatorin. Man kümmere sich gut umeinander.

Das Projekt hat eine neue Arbeit begonnen: Seit dem Sommer betreut es 17 Schwangere im Teenageralter. Den werdenden Müttern im Alter zwischen zwölf und 23 Jahren bietet Passos Austausch und Beratung durch Ärzte und andere Gesundheitsexperten, Gesprächsrunden, Yoga und Pilates an.

Passos ist zudem daran, neben einer kleinen Bibliothek auch eine Ludothek mit gespendeten Spielsachen und Spielen einzurichten.



Neuer Präsident, neues Vorstandsmitglied

Die Generalversammlung des Vereins Freunde brasilianischer Strassenkinder hat am 28. Oktober 2020 einen neuen Präsidenten gewählt: Simon Niederhauser übernimmt das Amt von Luciana Piotto Looser. Er ist seit zwei Jahren im Vorstand aktiv. Simon Niederhauser arbeitet als Kulturbeauftragter der Gemeinde Thalwil und lebt in Schlieren.

Luciana Piotto Looser bleibt als Beisitzerin im Vorstand und pflegt weiterhin den Kontakt zum Projekt Passos. Neu in den Vorstand gewählt wurde als Beisitzer Peter Stiefel. Der pensionierte Betriebsingenieur und Berater hat mehrere Jahre in Brasilien gelebt und gearbeitet. Er wohnt heute in Andelfingen. Damit besteht im Vorstand keine Vakanz mehr.

Als Revisionsstelle wurde die Provida AG wiedergewählt, welche ihre Arbeit im Sinne einer Spende unentgeltlich erledigt. Herzlichen Dank!

Der Verein konnte an der Generalversammlung auf ein bewegtes Jahr zurückblicken. Die Jubiläumsfeier zum 25-jährigen Bestehen musste wegen der Covid-Pandemie auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Die Versammlung fand wiederum in der Mediothek der Kantonsschule Küsnacht statt. Vielen Dank, dass wir Gäste sein durften.

DAS KÖNNEN SIE TUN, UM STRASSENKINDERN ZU HELFEN:

SPENDEN: Ihre Spende kommt zu 100 Prozent den Kindern in den Projekten zugute. Die geringen administrativen Kosten unseres Schweizer Vereins bezahlen die Vorstands- und Vereinsmitglieder.

“SPENDEN UND SCHENKEN”: Machen Sie jemandem, den Sie kennen, mit einer Spende an die "Freunde brasilianischer Strassenkinder" eine Freude. Beschenkte erhalten ein Kärtchen. Schreiben Sie uns eine E-Mail oder einen Brief mit der Adresse der Beschenkten.

WERDEN SIE VEREINSMITGLIED: Für Mitgliedschaften, Spenden oder die Aktion "Spenden und Schenken" teilen Sie uns Ihre Angaben mit per Telefon, SMS, E-Mail oder Post.

Kontaktadresse in der Schweiz

Freunde brasilianischer Strassenkinder
c/o Andreas P. Hug
Anna-Neumann-Gasse 10
6005 Luzern
Telefon: +41 (0)76 532 48 88
E-Mail: info@meninos.ch

Spendenkonto

Freunde brasilianischer Strassenkinder
PC-Konto: 87-640504-2
IBAN: CH43 0900 0000 8764 0504 2